

Alex Alexiev:

Ölmilliarden für den Dschihad

Saudi-Arabien finanziert den globalen Islamismus

Internationale Politik, Jg. 59, Nr. 2 (Februar 2004), S. 21–28

Um im Kampf gegen den internationalen Terror langfristig erfolgreich zu sein, genügt es nicht, wie Alex Alexiev betont, die mörderische Wut der Terroristen psychologisch zu verstehen. Wurzel und Basis für das terroristische Phänomen ist der islamische Extremismus. Die meisten von den USA bisher ergriffenen Maßnahmen gegen den islamistischen Terror sind taktischer Natur und daher nur von vorübergehender Wirkung.

Alexiev untersucht, was die Amerikaner bisher gegen die Auswirkungen und Konsequenzen der täglichen Indoktrination von Hunderttausenden, wenn nicht gar Millionen von Muslimen in der ganzen Welt unternommen haben. Bisher schenken sie der weltweit funktionierenden Infrastruktur des radikalen Islam zu wenig Aufmerksamkeit. Ohne die exorbitanten Summen saudi-arabischen Geldes zur Unterstützung extremistischer Netzwerke und Aktivitäten wäre die terroristische Bedrohung, der die Welt heute gegenübersteht, nicht annähernd so akut, wie sie ist.

Wohl ein schwerer politischer Fehler war die Entscheidung der amerikanischen Regierung, jene Teile des Untersuchungsberichtes zu den Anschlägen vom 11. September 2001 zurückzuhalten, die sich ausdrücklich mit Riads Unterstützung des Terrorismus beschäftigen. Die mangelnde Bereitschaft Washingtons, sich der Tatsache zu stellen, dass seine saudi-arabischen Freunde die Hauptfinanziers und ideologischen Wegbereiter des islamischen Extremismus und Terrorismus sind, wird früher oder später den Krieg gegen den Terrorismus behindern.

Die finanzielle Großzügigkeit Riads erlaubt es der wahabitischen Glaubensrichtung, die nur

von zwei Prozent der Muslime weltweit praktiziert wird, zu einem dominanten Faktor zu werden. Dabei helfen ein ausgeklügeltes Netzwerk von politischen und von karitativen Organisationen, viele nationale Einrichtungen, auch in den USA, und funktionierende Extremistennetzwerke, die Terroristengruppen und Einzeltätern weltweit Unterschlupf und Unterstützung bieten.

Es ist sicher keine Übertreibung, wenn man sagt, dass der Wahabismus – jene mittelalterliche Auslegung des Koran, die der Terrorpate Osama bin Laden anstelle der Zivilisation des 21. Jahrhunderts sehen will – zu einer Prototypideologie aller extremistischen und terroristischen Gruppen geworden ist, sogar derjenigen, die das wahabitische saudische Königshaus verachten. Geld aus Öleinnahmen und die tiefgreifende Legitimationskrise der islamischen Welt im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts sind nach Alexiev dafür verantwortlich, dass diese finstere, pseudoislamische Glaubensrichtung auch zur dominanten Sprache des islamischen Establishments werden konnte.

Das saudi-arabische Geld wird planmäßig ausgegeben: In muslimischen Ländern geht ein großer Teil der Hilfe an Religionsschulen (Madrasa), die hauptsächlich den Hass auf die Ungläubigen lehren. Mittlerweile gibt es zehntausende solcher Schulen, die von den mit den Wahabiten verbündeten Deobandi in Südasien und Südostasien geleitet werden. Die Saudis unterstützen terroristische Aktivitäten auch direkt in Ländern wie Pakistan, Afghanistan, auf den Philippinen, in Indonesien, Tschetschenien oder Bosnien. Daneben haben die Saudis nach offiziellen Informationen mehr als 1500 Moscheen, 210 Islamzentren, 202 islamische Colleges und 2000 Schulen zur Ausbildung von Muslimen in nicht-muslimischen Ländern gebaut.

Wenn wir diese Erkenntnisse jetzt nicht nützen, ist sichergestellt, dass wir den Krieg gegen den Terror so schnell nicht gewinnen werden.

Astrid Maria Stadler